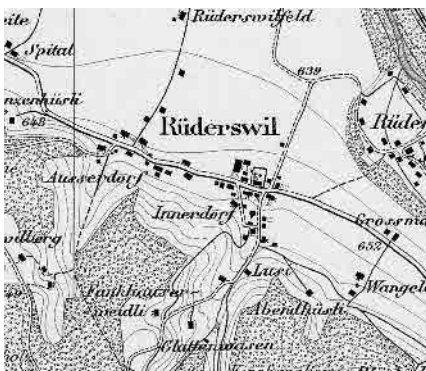


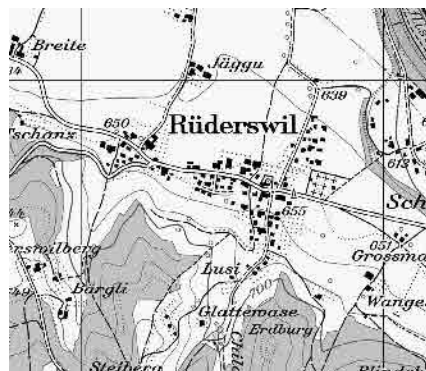


Flugbild 1987, © AGR, Kanton Bern

Zweiteiliges Dorf auf weiter Geländeterrasse über der Emme, mit kleinem Schul- und Neubaubezirk als Verbindung. Spannungsvolle ländliche Gassen- und Platzräume und eindruckliche Bauten, so die behäbigen Emmentaler Höfe, der stattliche Gasthof und die Kirche.



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 2006

Dorf

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten

Rüderswil

Gemeinde Rüderswil, Amtsbezirk Signau, Kanton Bern



1 Innerdorf, Niklaus Leuenberger-Denkmal, Kirche und Pfarrhaus



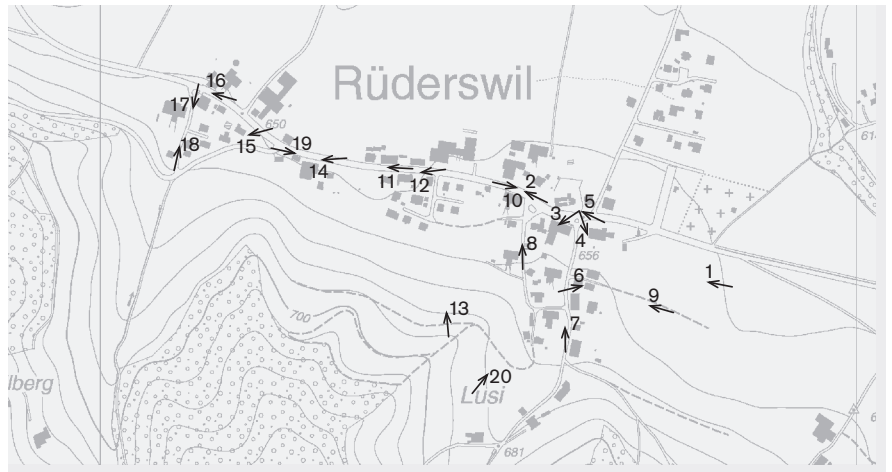
2 Sog. Krämerhaus und -linde



3



4



Fotostandorte 1:10 000
Aufnahmen 2008: 1, 3, 4, 7–20
Aufnahmen 2009: 2, 5, 6



5 Kirche, 1783/1931



6



7



8



9

Rüderswil

Gemeinde Rüderswil, Amtsbezirk Signau, Kanton Bern



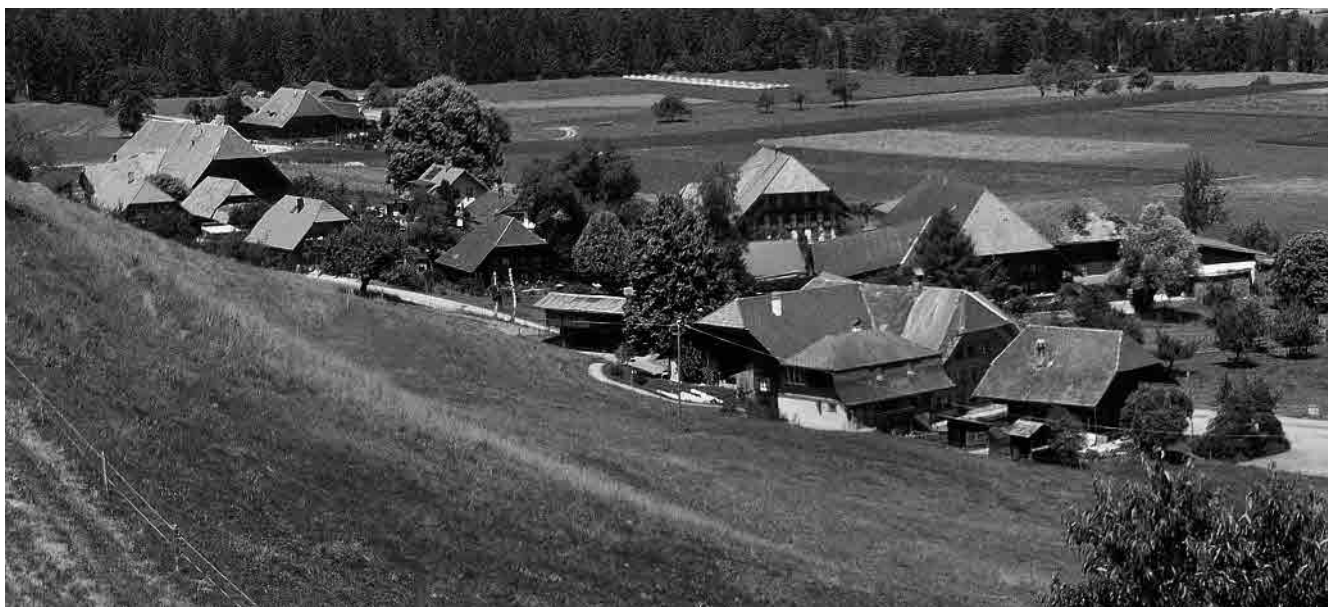
10



11 Käserei



12



13 Ausserdorf



14 Ehem. Gasthof «Löwen», 1729



15



16



17



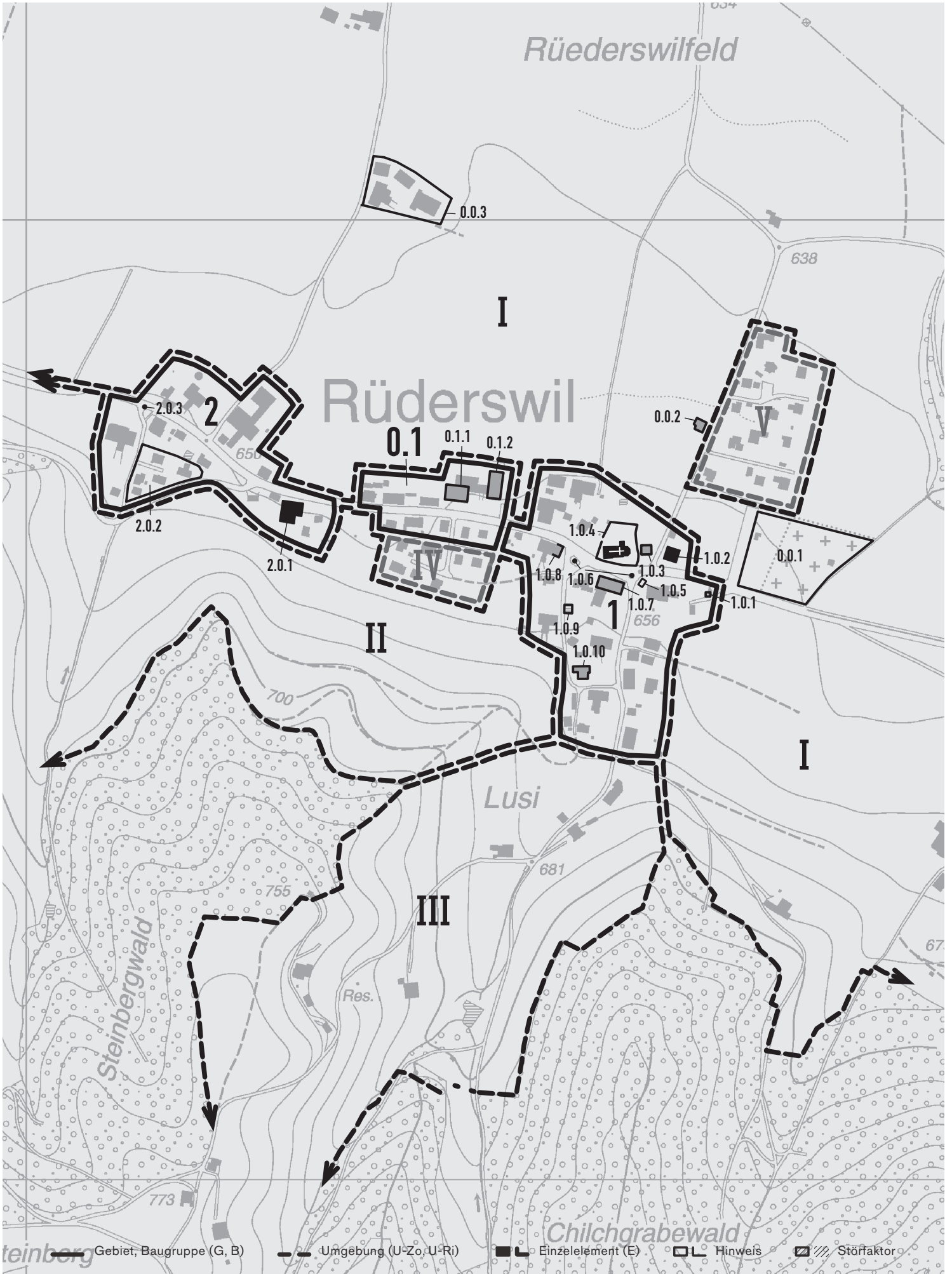
18



19



20



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Innerdorf, alter Dorfbereich mit Kirchenbezirk, kompakte Bebauung aus intakten Gehöften an Durchgangsstrasse und rechtwinklig davon wegführenden Wegen, v. a. 18./19. Jh.	AB	×	×	×	A			1–10
	1.0.1	Obelisk für den Bauernführer Niklaus Leuenberger unter grosser Buche, 1902						o		1
E	1.0.2	Pfarrhaus, verputzter Bau mit Ecklisenen und Walmdach, 1719–1721				×	A			1
	1.0.3	Pfrundscheune, kleiner Ständerbau mit Vollwalm-Schindeldach, um 1720						o		5
E	1.0.4	Kirche, Polygonalchor 1783, Schiff 1931, Turm aus Quadermauerwerk mit Spitzhelm, 2. H. 14. Jh./16. Jh., niedrige Kirchhofmauer				×	A	o		1,5,10,19
	1.0.5	Kalksteinbrunnen, 19./20. Jh.						o		4
	1.0.6	Zwei grosse Linden in je Strassenverzweigung, Naturdenkmäler						o		2,4,5
	1.0.7	Ehemaliges Geschäfts- und Lagerhaus, 1902						o		3
	1.0.8	Giebelfront des sog. Doktor- oder Krämerhauses, stattl. Ständerbau mit Halbwalmdach, 1. D. 18. Jh.						o		2
	1.0.9	Eingezäunter Feuerweiher						o		
	1.0.10	Kindergarten, Holzkonstruktion mit abgewaltem Satteldach, 1990er-Jahre						o		
G	2	Ausserdorf, Gehöfte und Gasthof beidseits der Durchgangsstrasse, 18./19. Jh., in Strassenspickel Einfamilienhäuser, E. 20./A. 21. Jh.	AB	/	/	×	A			13–19
E	2.0.1	Ehemaliger Gasthof «Löwen», verrandeter Ständerbau mit Querfirst, Ründifronten mit Malereien, 1729				×	A			13,14
	2.0.2	Einfamilienhäuser in Holzkonstruktion mit abgewalnten Satteldächern, E. 20./A. 21. Jh.						o		13
	2.0.3	Grosse Linde an Strassenverzweigung, Naturdenkmal						o		13,16,18
B	0.1	Lockere Strassenbebauung mit Gemeindeverwaltung, Schule, Käserei und ehem. Gewerbebauten, 19./20. Jh.	B	/		×	B			11,12,19
	0.1.1	Ehemaliges Schulhaus, heute Gemeindehaus, 1899; Turnhallenanbau, 1965						o		
	0.1.2	Schulhaus, grossvolumiger heller Satteldachbau, 1997						o		
U-Ri	I	Weitgehend unverbaute Geländeterrasse, Wiesen und Äcker	a			×	a			1,9,13
	0.0.1	Friedhof mit Lebhag-Umzäunung						o		1
	0.0.2	Buuchistöckli, Ständerbau mit Halbwalmdach, A. 19. Jh.						o		
	0.0.3	Einzelhof mit Sichtbezug zu den Ortsteilen, 19./20. Jh.						o		
U-Ri	II	Leicht ansteigender modellierter Hang, Wiesen und Äcker	a			×	a			13
U-Ri	III	Chilchgraben, von Wald begrenztes, gegen Süden ansteigendes Wiesental mit Einzelhöfen 18./19. Jh.	a			×	a			
U-Zo	IV	Einfamilienhausquartier, E. 20./A. 21. Jh.	b			×	b			
U-Zo	V	Abgesetztes Einfamilienhausquartier, 3. D. 20. Jh.	b		/		b			

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die Gründung des Orts dürfte auf die Zeit der alemannischen Landnahme im 10./11. Jahrhundert zurückgehen. Erstmals schriftlich erwähnt wurde 1139 ein Zeuge namens Albertus de Rödewilare. Im Hochmittelalter verfügten ortsansässige Adelige über die grundherrschaftlichen Rechte; Erdwerke, Burganlagen ohne Mauerwerk im Umfeld von Rüderswil – etwa auf dem Zwingherrenhoger im Kirchgrabenwald oberhalb des heutigen Dorfs – weisen auf Herrensitze des Ortsadels hin. Die Gerichtsherrschaft wurde vom Landgericht Ranflüh ausgeübt und kam 1408 an die bernische Landvogtei Trachselwald. Seit der neuen Ämtereinteilung anlässlich der Mediation von 1803 gehört Rüderswil zum Amtsbezirk Signau.

Die 1275 erstmals bezeugte Kirche unterstand 1319 Johann von Friesenberg, der die Rechte 1350 dem Deutschritterorden schenkte. Auf diese Zeit gehen der Kern der heutigen Kirche und der hohe schlanke Turm aus Tuffquadermauerwerk zurück. Das Kirchenschiff mit spätgotischem Polygonalchor wurde 1931 neu gebaut.

Im Bauernkrieg von 1653, als sich Aufständische von Luzern, Bern, Solothurn und Basel gegen ihre Obrigkeiten auflehnten und um wirtschaftliche und politische Rechte kämpften, erhielt der Ort überregionale Bedeutung, denn der 1615 auf dem Hof Schönholz bei Rüderswil geborene Niklaus Leuenberger war zum Obmann des Bauernbundes und zum Anführer der bernischen Aufstandsbewegung gewählt worden. Nach der Niederlage der Bauern wurde Leuenberger verraten und hingerichtet. Ein Obelisk am östlichen Ortseingang erinnert an die historische Persönlichkeit.

Das Dorf liegt überschwemmungssicher auf einer Geländeterrasse über der Emme an der alten linksufrigen Talstrasse, bei der Abzweigung der Strasse in den Nesselgraben und weiter ins Worbletal. Im 18. Jahrhundert entstanden das Krämerhaus, die Salzhütte und die Hufschmiede im Innerdorf.

Im 18. und 19. Jahrhundert war die Leinwandfabrikation als Hausindustrie weit verbreitet. Seit Mitte des

19. Jahrhunderts ist im Rüderswilschachen die Spinnerei und Weberei Rüderswil in Betrieb. Nachdem sowohl 1881 die Emmentalbahn gebaut als auch 1899 die Talstrasse am östlichen, rechten Emmeufer ausgebaut worden waren, etablierten sich Gewerbebetriebe an diesen Verkehrswegen, vor allem beim Flussübergang im Gemeindeteil Zollbrück. Im Ort Rüderswil selbst blieb über lange Zeit Landwirtschaft die vorherrschende Erwerbsquelle.

Wie auf der Siegfriedkarte von 1884 erkennbar, bestand der Ort damals aus zwei Ortsteilen. Im Innerdorf bildete die Kirche den Kern und zwei Bebauungsarme führten rechtwinklig von der Durchgangsstrasse weg. Westlich davon, etwas abgesetzt, ist das Ausserdorf mit locker beidseits der Strasse stehenden Bauten verzeichnet. Heute sind das Ausser- und das Innerdorf über den Schulbereich und die neue Einfamilienhaussiedlung zusammengewachsen. Das Schulhaus wurde 1899 gebaut und beherbergt die Gemeindeverwaltung, seit 1997 unmittelbar daneben ein neues Schulhaus eröffnet wurde. Ein weiteres Einfamilienhausquartier entstand nördlich des Friedhofs.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die beiden bäuerlichen Dorfteile liegen am Rand einer weiten Geländeterrasse über der Emme jeweils bei der Mündung eines Bacheinschnitts. Das Innerdorf mit dem Kirchenbezirk (1) erstreckt sich quer zur Durchgangsstrasse in den Geländeeinschnitt, während die Gehöfte im Ausserdorf (2) locker der leicht gekrümmten Strasse folgen. Die vom alten Schulhaus dominierte Baugruppe (0.1) verbindet beide Ortsteile.

Die Kirche (1.0.4) ist nicht nur für das Innerdorf (1), sondern für den ganzen Ort prägend. Besonders eindrücklich wirkt der Ort von Osten: Im Vordergrund steht das Pfarrhaus (1.0.2), hinter seinem Walmdach ist die zur Strasse leicht schräg stehende Kirche mit spätgotischem Polygonalchor und schlankem Turm aus Tuffsteinquadern mit hohem Spitzhelm sichtbar. Zwischen Pfarrhaus und Kirche steht die zum Kirchgemeindehaus umgenutzte Pfrundscheune, ein eingeschossiger Ständerbau mit Vollwalm-Schindeldach

(1.0.3). Beim Neubau des Kirchenschiffs im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wurden dessen Proportionen verändert; von Westen her wirkt der Bau mit Rechteckfenstern über einer Bogenlaube eher plump.

Zwei geschützte mehrhundertjährige Linden (1.0.6), die sogenannte Leuenberger- und die Krämerlinde, prägen die platzartige Strassenerweiterung gegenüber des Kirchenbezirks, ebenso der Brunnen mit dem Doppeltrog aus Kalkstein (1.0.5). Zwischen den beiden Bäumen steht ein Riegbau mit massivem Erdgeschoss und feingegliedertem Ladenfront (1.0.7). Das ehemalige Geschäfts- und Lagerhaus von 1902 bildet einen Kontrast zu den Ständerbauten an den beiden von der Durchgangstrasse wegführenden Strässchen. Beim sogenannten Doktor- oder alten Krämerhaus (1.0.8), einem Ständerbau mit Halbwalmdach am westlichen Platzabschluss, treten profilierte Brüstungen, Zopfbügel und Fassadeninschriften besonders markant in Erscheinung. Hangwärts reihen sich grosse Bauernhäuser. Mit Ausnahme der beiden obersten wenden sie die Giebelfronten der Strasse zu. Kleinvolumige Bauten wie Stöckli und Speicher gliedern die Abfolge. Die älteren Bauernhäuser, kunstvoll gezimmerte Ständerbauten, und die Speicher, auch sie wertvolle Ständer- oder Blockbauten mit zum Teil reicher Schnitzzier, stammen aus dem 18. Jahrhundert. Die jüngeren Stöckli sind oft mit Schindeln verrandet. Vor den Hauptbauten liegen eingezäunte Bauerngärten; dem Hofbereich schliessen Hosteten an. In der bäuerlich geprägten Siedlung wirkt der Kindergarten im Volumen eines Stöcklis (1.0.10) trotz Holzkonstruktion und abgewalmtem Dach etwas fremd.

Vorbei am Krämerhaus und einem weiteren Gehöft führt die Strasse in einer leichten Kurve in den durch einen schmalen Wiesenstreifen abgesetzten Dienstleistungsbereich (0.1). Die beiden Schulhäuser dominieren den Strassenabschnitt, wobei das alte Schul- und heutige Gemeindehaus (0.1.1) – ein längsrechteckiger Bau mit Krüppelwalmdach und Querfirst in der Mittelachse – sich neben dem giebelständigen neuen Schulhaus (0.1.2) zu behaupten vermag. Auf einen grossen Vorplatz folgen die Käserei und ein Wohn-/Geschäftshaus mit Satteldach. Mit den weiteren Altbauten auf der gegenüberliegenden Strassenseite verengt sich der Strassenraum auf einen kurzen Abschnitt.

Einen markanten Auftakt des Ausserdorfs (2) setzt der ehemalige Gasthof «Löwen» (2.0.1). Der mit Schindeln verrandete Ständerbau mit breiter Ründifront wirkt auch wegen des vorragenden mächtigen Quergiebels imposant. Vor seiner Giebelseite fassen ein Riegstöckli mit Mansarddach und ein Speicherstöckli einen kleinen seitlichen Vorplatz. Es folgen unterhalb der nun leicht ansteigenden Strasse zwei Gehöfte. Oberhalb der Strasse beschliesst ein weiteres Bauernhaus die Bebauung. Neuere Wohnhäuser in Holzkonstruktion mit abgewalmten Satteldächern ergänzen die Altbauten (2.0.2). Im lockeren Gefüge übernehmen die stattlichen Bäume auf den Hofplätzen eine raumgliedernde Rolle. Wie im Innerdorf steht auch im Ausserdorf eine geschützte Linde (2.0.3) in der Strassenverzweigung.

Umgebungen

Die ebene Geländeterrasse (I) nördlich der drei Ortsteile ist bis auf das Buuchistöckli (0.0.2) und einige Einzelhöfe (z. B. 0.0.3), das etwas abgesetzte Einfamilienhausquartier (V) und das Friedhofgelände (0.0.1) unverbautes Landwirtschaftsland. Bei der Schulhausgruppe schliesst hangseitig ebenfalls ein kleines Einfamilienhausquartier an (IV). Der modellierte Wieshang im Süden (II) wird von Wald begrenzt; im ans Innerdorf anschliessenden Seitental (III) liegen einzelne ehemalige Kleinbauernhäuser am Hang.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele.

Nicht nur die Bauten, sondern insbesondere auch die Zwischenbereiche in der ursprünglichen Nutzung – Vorgärten, Hofplätze, Einzelbäume usw. – erhalten.

Auf einen weiteren Ausbau der Durchgangsstrasse verzichten.

Bei allfälligen An- und Umbauten unbedingt Fachleute der Denkmalpflege beiziehen; auch Details besonders sorgfältig gestalten.

Weitere Neubauten auf das Einfamilienhausquartier nördlich des Friedhofs (V) konzentrieren, dasjenige beim Gemeindehaus nicht weiter ausdehnen.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

Lagequalitäten

Beachtliche Lagequalitäten dank der weitgehend unverbauten Situation am Rand der weiten Hangterrasse vor leicht ansteigenden und teilweise bewaldeten Hängen. Von Bäumen umrahmte Bebauung, wobei die Dächer der Bauernhäuser und die Kirche mit dem spitzbehelmten Turm grosse Fernwirkung entwickeln.

Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten in den Platz- und Strassenräumen an der leicht gewundenen Strasse durch die Staffelung der unterschiedlich grossen, meist orthogonal zueinander stehenden Bauten. Spannende Durchblicke in Hofplätze oder in die Umgebung.

Architektuhistorische Qualitäten

Besondere architektuhistorische Qualitäten dank der grossen Zahl von Emmentaler Gehöften aus dem 18. Jahrhundert in ursprünglicher Umgebung und Nutzung, ebenso wegen des wertvollen Kirchenbereichs mit einem der schönsten Kirchtürme des Emmentals aus dem 14. Jahrhundert, mit dem Pfarrhaus und der Pfrundscheune aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

3. Fassung 10.2008/zwe, baw

Filme Nr. 578, 588, 759 (1975);
7818, 7819 (1991)
Digitale Aufnahmen 2008 und 2009
Fotografinnen: Barbara Wieser,
Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
621.600/203.596

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz